

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 32

Rubrik: Schulnachrichten vom Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Aargau. Das an unserer Frühjahrsversammlung in Brugg gesteckte Ziel: 200 aarg. Abonnenten der „Schweizer-Schule“ — ist fast erreicht. Wie eben die Geschäftsstelle mitteilt, haben wir die stattliche Zahl von 196 erreicht, stehen aber damit immer noch im 5. Rang unter den Schweizerkantonen und sollten wieder in den dritten kommen, was sofort möglich wird, sobald wir die Zahl 200 etwas überschreiten. Wir sollten bloß St. Gallen voran lassen mit gegen 600 und Luzern mit gegen 500 Abonnenten, zwei Kantone, mit denen wir eben trotz bestem Willen nicht zu konkurrieren vermögen. Also bitten wir jeden dieser 196 aarg. Abonnenten dringend, sich in seinem Bekanntenkreise noch etwas umzusehen und uns noch mit einigen Adressen zu erfreuen.

Der Unterzeichnete sammelt zu literarischen Zwecken alle alten Schulbücher, je älter, desto besser, speziell die Fibeln und Lesebücher, und ist für geschenk- oder Kaufweise Zuwendungen und Hinweise sehr dankbar. Besonders freuen würde mich die vervollständigung meiner Sammlung Frichtalischer Schulbücher aus österreichischer Zeit. Es wäre jammerschade, wenn jetzt im Zeitalter des Einstampfens alter Bücher die ältere und alte Schulbuchliteratur verloren ginge.

An manche: Mein Vortrag über den Einfluß des Krieges auf die moderne Erziehung erscheint demnächst in extenso in der deutschen päd. Zeitschrift „Pharus“, Auer, Donauwörth, 8 Mr. Auszüge stehen Interessenten als Separatabzüge gratis zur Verfügung.

Dr. Fuchs, Rheinfelden.

— **Frichtal.** Die Bezirksschule Fricht feiert am 6. August nächsthin ihr 50.-jähriges Jubiläum. Das soeben erschienene Programm sieht zuerst eine Generalversammlung des Vereins ehemaliger Fricker Bezirksschüler vor, nachher folgen Ansprachen der Bezirksschulpflege, der Erziehungsdirektion etc. Bei diesem Anlaß gebietet es die Pietät, eines Mannes zu gedenken, welcher über drei Jahrzehnte der Schule mit vorbildlicher Treue Dienste leistete, des verstorbenen Hrn. Rektor Theiler, der seit deren Gründung die eigentliche Seele der Schule war und ihren guten Ruf und ihr Ansehen in der Landesgegend begründete. —

— **Zur Pflege des Volksgesanges.** Wie seit vielen Jahren üblich, verschickte die aarg. Erziehungsdirektion auch dies Jahr wieder Zirkulare an sämtliche Schulen des Kantons, worin vier Volkslieder verzeichnet sind, welche obligatorisch in allen Schulen eingeübt werden müssen. —

J. A.

Schulnachrichten vom Ausland.

Österreich. In Österreich entfalten die Feinde der christlichen Schule zur Zeit eine gefährliche Propaganda für die sog. Freie Schule... „freiheitliche“, „religionslose“ Schule. An der Spitze dieser freien Schule in der Reichshauptstadt Wien steht der bekannte Freimaurer Dr. Ludo Hartmann, Dozent an der Wiener Universität. Lehrer und Lehrerinnen Österreichs werden, wie wir der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ vom 20. Mai entnehmen, von Flugblättern überflutet, in denen die Bestrebungen jener atheistischen Schule befürwortet werden.

Wäre — bemerkt sehr treffend die „Pädagog. Warte“ — in diesen Tagen eine derartige Tätigkeit von katholischer Seite so eingeleitet worden, so hätte man den Katholiken sicher den Vorwurf des Burgfriedensbruches gemacht. Die österreichische Lehrerschaft ihrerseits führt einen glänzenden Kampf gegen die von den erbittertesten Feinden jedweder Religion geleitete „Freie Schule“, deren Hauptzweck der Kampf gegen den Religionsunterricht in den österreichischen Schulen ist. Am Schlusse eines herrlichen Leitartikels im genannten kathol. Schulorgan Österreichs wird die Frage gestellt: „Wer handelt besser: Wer unser Volk um des Beifall lächelns der freisinnigen Presse willen hinausführen lassen will von dem ehernen Boden der festgefügten christlichen Weltanschauung auf den stets schwankenden Boden philosophischer Systeme, die täglich wechseln, von denen auch nicht eines auch nur in den Umrissen endgültig festgelegt wurde, geschweige denn, daß es allgemeine Anerkennung gefunden hätte — oder derjenige, der ihm den Schatz seines Glaubens erhalten helfen will? Wir christlichen Lehrer wollen unser Volk in dem Kampfe nicht im Stiche lassen, den es um seinen Glauben kämpft, sondern wir wollen auch in diesem Punkte in alter Treue zu ihm stehen. Das ist auch eine Tat und jedenfalls eine bessere, als wenn man in diesen Tagen, wo uns Einigkeit so bitter not tut und wo es so viele wichtige Fragen zu lösen geben wird, einen Schulkampf vom Zaune bricht.“ — „Wer nicht sammelt, der zerstreut.“

Deutschland. Tagung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches zu Fulda, Pfingsten. Die am 12. und 13. Juni zu Fulda tagende Vertreterversammlung faßte u. a. folgende wichtige Beschlüsse:

1. Zusammenschluß der katholischen Lehrerververeine Deutschlands und Österreich-Ungarns.
2. Wurde vom Komitee beantragt, der Bildung eines Ausschusses der mitteleuropäischen Lehrerververeine grundsätzlich zuzustimmen und dem Deutschen Lehrervereine die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung auszusprechen.
3. Wurden die Anträge der Jugendpflege- und der Jugendschriftenkommission angenommen. Sie fordern, daß auch nach dem Krieg die von den Generalkommandos erlassenen Verordnungen über das Verhalten der Jugend beibehalten und ebenso scharf gehandhabt werden. Ferner daß alle Zweigvereine die Maßnahmen der Behörden gegen die Schundliteratur tatkräftig unterstützen. Lebhafte Genugtuung erregte die scharfe Durchführung der Kinofenzur unter Beteiligung der Lehrerschaft in Essen.
4. Die kathol. Lehrerschaft Deutschlands wird sich noch mehr als bisher am kathol. Missionswerk beteiligen. Daher wird ihr nicht nur das Studium der Missionskunde, sondern auch eine zielsbewußte Tätigkeit in und außerhalb der Schule dringend empfohlen und zur Lösung der Aufgaben des Verbandes ein besonderer Ausschuß für das Missionswesen eingesetzt.
5. Wird der Lehrerschaft treues Festhalten an ihrer Presse, da sich deren finanzielle Lage immer schwieriger gestaltet, dringend ans Herz gelegt.
6. Begeisterte einstimmige Annahme fand zur Frage der religiössittlichen Erziehung der Jugend ein programmatischer Antrag des geschäftsführenden Ausschusses: Der Weltkrieg, der aufs neue und überzeugender als je

geoffenbart hat, welch gewaltige Kraftquelle für den einzelnen und das gesamte Volk die Religion bildet, mahnt uns, der religiössittlichen Erziehung unserer Jugend nach den Grundsätzen und Weisungen unserer heiligen Kirche wie bisher so auch in Zukunft unsere volle Liebe und unsere ganze Kraft zu widmen. Wie in der Schule, so soll ihr auch in der Vereinsarbeit eine hervorragende Stelle gewahrt bleiben. Insbesondere erscheint angesichts mancher trüben Erscheinungen der Gegenwart sowie im Hinblick auf die Notwendigkeit, dem Vaterlande in seiner Jugend ein tüchtiges, schaffensfreudiges charakterfestes Geschlecht zu erziehen, eine stärkere Betonung des Lebens nach dem Glauben, der Verwirklichung der erhabenen Lehren des Christentums im Zusammenleben mit den Mitmenschen, die Erziehung zur lebenswahren Nächstenliebe in Zukunft unbedingt erforderlich. Auch hierin soll die Schule sich als das, was sie ist, bewähren, nämlich als ein bedeutamer Faktor der Erneuerung und Wiedergeburt unseres Volkes.

Eine bedeutsame Versammlung hielt am 27. Mai die Lehrerschaft des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks in Duisburg ab. Es wohnten derselben etwa 200 Vertreter und Vertreterinnen der Lehrer- und Lehrerinnenvereine verschiedenster Richtung von Köln, Düsseldorf, Grefeld und andern Städten bei. Hauptthematik bildete die gegenwärtig in Deutschland heißumstrittene Frage der sog. Einheitsschule. Die „Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft“ spricht bei Besprechung dieser Versammlung die Ansicht aus, daß heutige Bildungssystem sei unvollständig; besonders zu beklagen sei die einseitig starke Entwicklung der Gelehrtenschule. Ein Lehrer aus Köln ging auf die soziale Seite der Einheitsschule näher ein. Das deutsche Volk habe vor dem Kriege seine innere Einheit verloren gehabt. An der Zerstörung war das zerklüftete Schulwesen mit schuld. Durch das Schaffen einer immer größeren Anzahl von Standesschulen, durch das Prüfungswesen, das insbesondere den Lehrerstand zersplittert habe, sei die Zerstörung bedeutend gefördert worden. Wenn die innere Einheit des Volkes auch im Frieden erhalten bleiben solle, so gelte es nicht, die einzelnen herauszuheben, sondern die Bildung der Gesamtheit auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Dem weniger bemittelten Kinde müßten aus Gründen des Rechts gleich günstige Unterrichtsmöglichkeiten geschaffen werden, wie dem wirtschaftlich bessergestellten, so lange es dem allgemeinen Schulzwange unterliege. Ein Redner erntete stürmischen Beifall, als er bei Erörterung der konfessionellen Seite der Einheitsschule die Ansicht aussprach, über die Konfessionalität der Schule habe die Lehrerschaft überhaupt nicht zu entscheiden, das sei Sache der Eltern und geschehe letzterdings durch das Volk mit dem Stimmzettel. Ein weiterer Redner erklärte, für den Deutschen Lehrerverein sei die Forderung der Simultanschule keine Nebensache, sie sei ein organischer Bestandteil der Einheitsschule. Diese sei entweder simultan oder keine Einheitsschule. Er erklärte, daß die katholischen Lehrer und Lehrerinnen deshalb die Einheitsschule ablehnten. Von anderer Seite wurde in ähnlicher Weise betont, daß dem Deutschen Lehrerverein der organische Aufbau vollständig Nebenzweck, Entkonfessionalisierung der Schule dagegen Hauptzweck sei. Die Versammlung nahm hierauf mit überwältigender Mehrheit eine Resolution an, deren

erster und wichtigster Punkt lautete: Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Schulpolitik nach dem Kriege ist die Erstrebung eines organischen Auf- und Ausbaues unseres gesamten Schulwesens auf der Grundlage der allgemeinen Volkschule.

Im Preußischen Herrenhaus erfolgte am 8. Juni eine bemerkenswerte Debatte über sexuelle pädagogische Angelegenheiten und Probleme, woran sich der General-Gouverneur für Belgien, Freiherr von Bissing, Kultusminister von Trott und der Fürstbischof von Breslau, Dr. Adolf Bertram beteiligten. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof führte nach dem Bericht der „Westdeutschen Lehrer-Zeitung“ vom 1. Juli u. a. bezügl. der sexuellen Aufklärung aus: Aufklärung kann nützen, wenn sie zur rechten Zeit und in zutreffender Form dargeboten wird; Aufklärungen müssen aber schaden, wenn sie zur Unzeit dargeboten werden und wenn sie ohne zarte Discretion erfolgen. Dann kann der beste Schutz, der uns von der Natur, von Gott gegeben ist, Schamgefühl und Ehrgefühl, sehr schweren Schaden leiden. Es ist deshalb nicht eine sogenannte aszetische Einseitigkeit, wenn der Pädagoge gerade in dieser Frage dem Grundsatz folgt: Dem Kinde gebührt Ehrfurcht. Die Lehrer haben eine richtige Anleitung nötig, wie sie am besten gelegentlich kurz und ernst dem Kinde praktische Winke, Mahnungen und Warnungen für das Leben geben können, wie sie die gesamte Gedankenwelt des Kindes vom Niedrigen ablenken und zu höherer Auffassung, zu höherer Freude emporleiten können. Noch mehr ist es für den Lehrer bedeutsam, daß er es bei Zeiten lernt, mit welchem Kinde er unter vier Augen ein offenes Wort reden muß, nach den Beobachtungen, die er selbst bei dem Kinde gemacht hat und die sich auf die Kenntnis der Familienverhältnisse des Kindes stützen. . . . Vor allem muß der Wille des Kindes gefestigt werden durch eine tiefe Ehrfurcht vor den Geboten Gottes und durch ein heiliges Schamgefühl gegen sich selbst, durch den Gedanken an die Verantwortung, die es vor Gott und den Menschen hat, und durch die stärkenden Gnadenmittel, welche die Religion dem Kinde bietet. Wird durch diese Mittel der Wille des Kindes gefestigt, dann erwacht in ihm das Bewußtsein: Ich kann mich rein halten, damit ich für Zeit und Ewigkeit glücklich werde.

In Polen wird seitens der deutschen und österreichischen Behörden in Bezug auf das Schulwesen fleißig gearbeitet. Schon im vorigen Herbst wurden die Universität Warschau und das dortige Polytechnikum als polnische Anstalten eröffnet, und ein polnischer Lehrkörper zusammengesetzt. Die alte polnische Universität war im Jahre 1869 von der russischen Regierung geschlossen und kurz darauf durch eine russische Hochschule ersetzt worden. Weil jedoch die polnische akademische Jugend dieselbe boykottierte und auswärts studierte, ging die Universität dem Ruin entgegen.

Seit 1905 gelang es den Polen, die Zulassung von polnischen Privatschulen zu erlangen. Im folgenden Jahre wurde der polnische Schulverein gegründet, der in kürzester Zeit gegen 900 Lokalvereine organisierte, 116'341 Mitglieder warb und in Kongresspolen 575 Schulen, 314 Kinderaräale und 505 Bibliotheken eröffnete. Der Verein wurde aber schon im Dezember 1907 von der russischen Regierung

aufgehoben, von der deutschen jedoch im letzten Mai wieder ins Leben gerufen. — Mit ebenso großem Eifer begünstigt die österreichische Regierung die Schulengründungen in Polen. Sie hat in Lublin eine Filiale des Schulvereins bestätigt und seit dem vorigen Herbst wurden vom braven polnischen Volke im „Gouvernement Chelm“ allein schon 51 Schulen gegründet. Neulich beschlossen die österreichischen Behörden, in Pulawy, an Stelle der dortigen landwirtschaftlichen Hochschule, ein Institut für landwirtschaftliche wissenschaftliche Experimente unverzüglich zu eröffnen. —

Frankreich. In Frankreich bereitet die Frage, wie für die Zukunft nach dem Kriege die erforderliche Mindestzahl von Lehrern für das französische Unterrichtswesen zu beschaffen sei, den offiziellen Kreisen nicht wenig Sorge. Bereits soll ein volles Drittel der eingerückten Lehrer außer Gefecht gesetzt sein. Davon werden nur sehr wenige im Stande sein, sich später ihrem früheren Berufe wieder zu widmen. Wird am Ende der Tag kommen, wo die Regierung sich wieder nach den vertriebenen Orden und Kongregationen umschaut und deren blühenden Schulen?

Lehrerzimmer.

Werbearbeit! Die unermüdlichen Anstrengungen unserer Werber und Freunde haben uns mit Beginn des II. Semesters 1916 glücklich über 2500 hinausgebracht. Wir haben heute ~~— 2511 —~~ zahlende Abonnenten. Das ist ein Erfolg, für den wir Werbern wie Abonnenten in dieser schwierigen Zeit doppelte Anerkennung und doppelten Dank schulden. Leider kommen wir selbst mit diesem Resultat infolge des niedern Abonnementspreises und namentlich wegen der geringen Inseratenzuweisung, noch nicht aus dem Defizit heraus. Wir bitten daher unsere verehrten Freunde, wo immer tunlich, die Übermittlung von Annoncen an die „Schweizer-Schule“ zu fördern. Inserate nehmen entgegen Haasenstein u. Vogler, Luzern.

Reise-Legitimationskarten sind zu haben bei Lehrer Aschwanden in Zug.

Das Institut Ingenohl eröffnet
seinen Neubau **Theresianum** mit Oktober
1916.

Sanitarisch vorzüglich eingerichtetes Pensionat in wunderbarer Lage am Bierwaldstättersee.

a) **Höhere Mädchenschule:** Vorbereitungskurse für fremdsprach. Zöglinge; dreiklassige Realschule, zweiklassige Handelsschule mit staatl. Diplomprüfung; Spezialkurse als Vorbereitung zur Erlangung eines Fachpatentes für deutsche, franz., engl. oder ital. Sprache; hauswirtschaftliche theoretisch-praktische Kurse im Kochen, in den Hand- und Hausarbeiten und für Krankenpflege.

b) **Lehrerinnenseminar** zur Heranbildung von Primar- und Sekundarlehrerinnen, Handarbeitslehrerinnen und Haushaltungslehrerinnen, Heranbildung von Kindergärtnerinnen.

Auskunft und Prospekte durch **Pensionat Theresianum Ingenohl, St. Schwyz.**

Inserate
sind an die **Publis-
citas A. G.** (Haasenstein & Vogler) in
Luzern zu richten.

Druckarbeiten
aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

Wer macht den Inseratenteil?

Die Lejer.